

Christen, allein weitaus der größte Theil der grünen Insel war durch den Einfluß der Druiden in unheilvollem Heidenthum festgebannt. Daher wuchs immer mehr das Verlangen in ihm, den Irländern Jesum Christum zu verkünden, und geheimnißvolle Stimmen klangen ihm in's Ohr, welche ihn aufforderten, diesem Verlangen zu folgen. So entließ er endlich der ausgedrungenen Sklaverei und begab sich, ungewiß auf welchem Wege, nach Gallien, um dort dem Mangel an geistlicher Bildung, dessen er sich als eines Hindernisses bei seinem Vorhaben wohl bewußt war, abzuhelfen. Er fand zuerst für einige Jahre im Kloster des hl. Martinus zu Marmoutier bei Tours Aufnahme und gelangte von dort auf „die glückselige Insel“ Erin. Nachdem er sich hier zur Verkündigung des Evangeliums hinreichend vorgebildet zu haben glaubte, begab er sich nach Rom, um dem apostolischen Stuhl die unglückliche Lage seines zweiten Vaterlandes Irland zu schildern, konnte aber bei der damaligen politischen Lage keine Vorträge zu einer Missionsthätigkeit unter den Iren ertönen; daher ging er wieder nach Gallien zurück und schloß sich enge an den hl. Germanus zu Auxerre an, um von diesem in Wissenschaft und Gottseligkeit zugleich unterwiesen zu werden. Vier Jahre blieb er in seiner unmittelbaren Nähe, allein bis zum Tode des heiligen Bischofs (448) unterstellte er sich dessen geistlicher Leitung, so daß die ältesten Biographen seinen Aufenthalt in Gallien auf 30 oder 40 Jahre ausdehnen. Jedenfalls verbrachte er einen Theil dieser Zeit auch anderswo. Als Germanus im J. 429 von Papst Celestin nach Britannien zur Bekämpfung der pelagianischen Irreligion gesandt wurde, nahm er Patricius als Begleiter mit dorthin. Nach der Rückkehr erteilte er ihm die Priesterweihe und bestärkte ihn in dem Gedanken, er sei von Gott berufen, den Irländern das Licht des Christenthums zu bringen. Patricius' großes Verlangen hiernach ward nur gesteigert durch den Mißerfolg, welchen kurz vorher die Sendung des Bischofs Palladius nach Irland erlitten hatte (s. d. Art. Irland VI, 876). Daher begab er sich, vom hl. Germanus ermuthigt, von Neuem nach Rom, um dem Papste Celestin seinen Gedanken auszusprechen und sich von ihm die apostolische Sendung für Irland zu erbitten. Auf die Empfehlung eines Priesters Segetius, welchen Germanus ihm zu diesem Zweck mitgegeben, erteilte ihm der Papst die apostolische Vollmacht, und mit dieser ausgerüstet segelte Patricius nach Irland. Unterwegs erhielt er die Nachricht von dem inzwischen erfolgten Tode des Bischofs Palladius und ward nun von einem gallischen Bischof Amatorez als erster Bischof von Irland consecrirt. So mit neuer Zuversicht erfüllt, versuchte er zuerst im Südosten von Irland bei Wicklow zu landen; allein ein Hagel von Steinen belehrte ihn, daß er hier bei den heidnischen Bewohnern auf keinen Erfolg rechnen dürfe. Daher wandte er sich wieder nordwärts bis zur Küste der Grafschaft Down in

Ulster, und es gelang ihm, hier ungefährdet die enge Straße, welche in den Meerbusen Strangford Lough führt, zu passiren. Bei dem heutigen Downpatrick landete er und fand bei den Bewohnern freundliche Aufnahme. Bald gelang es ihm, den Häuptling der Gegend Namens Dichu für das Christenthum zu gewinnen, und so konnte er hier bei dem jetzigen Saul die erste christliche Kirche in Irland erbauen. Nun aber zog es ihn nordwärts in die Grafschaft Antrim, wo er eine siebenjährige Vorbereitungszeit verlebte hatte, und wo er jetzt seinen ehemaligen Herrn Milcho unter das Joch des Kreuzes zu beugen hoffte. Allein von seinen Druiden vor dem ehemaligen Sklaven gewarnt, verbrannte der heidnische Häuptling sich selbst mit allem, was sein war. Nun beschloß Patricius, das heidnische Heidenthum an seinem Mittelpunkt anzugreifen. Er begab sich deswegen südwärts in die Grafschaft Meath, wo damals der irische König Laoghaire die Häuptlinge und die Priester des Landes zu einem heidnischen Feste versammelt hatte. Angesichts dieser Versammlung beschloß Patric, mit der größten Feierlichkeit das Osterfest zu begehen, und ließ deswegen auf einem hohen, weit sichtbaren Berge das Osterfeuer anzünden. Dieß war ein Eingriff in die heidnische Sitte, welche bei dem gerade gefeierten Feste kein anderes Feuer als das vom König angezündete erlaubte. Daher ward Patricius von Laoghaire's Sendlingen ergriffen und in die Versammlung gebracht, um sich dort zu verantworten. Allein die gewaltige Erscheinung des heiligen Mannes machte auf die Versammelten einen solchen Eindruck, daß niemand wagte, ihn zur Rechenschaft zu ziehen; er ward als Gast auf die Königsburg zu Tara geleitet und dort mit den höchsten Ehren behandelt. So konnte er schon am nächsten Tage anfangen, die christlichen Wahrheiten zu verkünden und die Druiden, welche ihm entgegenzutreten versuchten, zu beschämen. Von seiner überzeugenden Beredsamkeit hingerissen, ließen alle die versammelten Großen, den König an der Spitze, nebst einer Anzahl vornehmer Frauen sich taufen. Auch ein hochangesehener Druid, Dubtach mit Namen, ward Christ und stellte die große dichterische Begabung, welche er besaß, fortan in den Dienst der wahren Religion. Nun hatte Patricius ein festes Fundament gelegt, auf welchem er weiterbauen konnte. Das Andenken an diese erste Wirksamkeit des heiligen Apostels lebt bis heute in der ganzen Grafschaft, und noch steht die Kirche von Donaghpatrick in den nämlichen Größenverhältnissen, in welchen der Heilige nach Angabe der gleichzeitigen Geschichtschreiber sie errichtete. Von hier begab sich Patricius nach Connaught, um die Westküste zu erreichen, überall predigend, tausend Wunder wirkend und Kirchen gründend, welche bis heute ihren Bestand von ihm herleiten. Bald durfte er kühner auftreten; in der Kraft Gottes begab er sich nach Antrim, wo sich ein altherühmtes Heiligthum des Bögen Crom-Cruach, des irischen